

Rede zur Einbringung des Haushaltsentwurfes 2017 am 30.11.2016 (teilweise stichwortartig)

Sehr geehrter Herr Bürgermeister.
Liebe Kolleginnen und Kollegen.
Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer.

Es scheint, als gäbe es Licht im Tunnel zu erblicken.
Ein kleines Licht, das wir alle mit z.T. außerordentlichen Anstrengungen zum Leuchten gebracht haben:

Es wurde in der Verwaltung Personal eingespart.

Es wurde die Grundsteuer B auf 959%-Punkte angehoben. Für uns alle ist dies eine heftige Bürde.

Es wurden Ausgaben gesenkt, wo dies irgendwie möglich war.

Leistungen wurden zurück gefahren.

Nun steht da ein ausgeglichener Haushalt.

Sogar die Kreisumlage hat sich nicht erhöht im Gegenteil, liegt aber immer noch mit rd. 17 Mio € existenzbedrohlich hoch. Und man fragt sich: „Könnten bestimmte Leistungen von der Bergneustädter Verwaltung nicht mindestens genauso gut und kostengünstiger erledigt werden?“

Es ist zu hoffen dass der leicht gesunkene Beitrag zum Landschaftsverband vom Kreis an die Kommunen weiter gegeben wird.

Darüber hinaus sind auch die Gewerbesteuereinnahmen gestiegen. Sie liegen im Vergleich zu den Nachbarkommunen zwar immer noch extrem niedrig, aber immerhin. Das gibt ebenfalls Anlass zur Hoffnung.

Leider bleibt von diesen Einnahmen nur ein Bruchteil in der Stadt. Das ist bedauerlich und lässt so manchen nach dem Sinn von intensivem Suchen nach neuem Gewerbe fragen. Vor allem, wenn dafür wertvoller Grund und Boden zubetoniert wird.

Es ist also ein bisschen besser geworden.

Das heißt aber noch lange nicht, dass man sich zurücklehnen könnte.

Ganz im Gegenteil.

Gerade jetzt muss man Bergneustadt – wie heißt es so schön- zukunftsfähig machen.

Aber was heißt das konkret?

Energieverbrauch/Gewinnung

Das heißt, dass man sich energetisch weiter erheblich verbessern muss. Dass es auf dem Rathausdach immer noch keine Fotovoltaikanlage gibt, ist schlecht. Wenn man das vor 10 Jahren gemacht hätte, hätte man rd. 1 Mio € hierdurch erhalten. So hat der in diesem Jahr leider verstorbene Ingenieur Klaus Schweim mal ausgerechnet. Man stelle sich vor: 1 Mio € mehr Einnahmen, macht rd. 200% Punkte weniger Grundsteuer B. Die Erlöse sind heute nicht mehr so hoch, aber der Eigenverbrauch kann gesenkt werden.

Darüber hinaus sind neue Techniken gefragt: LED,????

Gewerbe:

Gewerbe auf die grüne Wiese zu bringen, ist unserer Ansicht der nicht mehr zeitgemäße Weg. Es müssen die Innenstadt gewerblich stark gemacht werden. Leider ist die Ratsmehrheit von UWG und CDU da auf verschiedenen Holzwegen. Die Verhinderung eines Supermarktes auf einer

Innerstädtischen Brache ist nicht nachzuvollziehen. Dadurch wurde der Stadt ein großer Schaden zugefügt. Vor allem durch die Verhinderung des Einzelhandelskonzeptes hat man dem Rat auch noch vielfache Handlungsmöglichkeiten genommen. Eine echte Alternative konnte diese Koalition leider auch nicht anbieten, dann wäre ja alles gut gewesen.

Erfreulich ist dagegen die Planung am ehemaligen Kaufhalle/Dahl/Deka- Komplex. Hier haben auch Bergneustädter Investoren eine ganz neue Perspektive für die Innenstadt geschaffen. Hier gilt es eng zusammen zu arbeiten, damit der Kernbereich der Stadt wieder attraktiv wird. Da wäre die von den Investoren gewünschte Ansiedlung des eben genannten Marktes ein gutes Zeichen in diese Richtung gewesen.

Die neuerliche gute Zusammenarbeit mit der Bezirksregierung; was war denn da vorher immer los? Hier können wir den derzeitigen BM nur motivieren zu einem : „Weiter so!“

Schulen

Leider ist vor gut 20 Jahren durch ideologische Verblendung seitens der damaligen CDU-Mehrheit eine Gesamtschule Bergneustadt verhindert worden und der Stadt großer Schaden entstanden. Wir kennen die Konsequenzen: 2 Gesamtschulen an den Stadtgrenzen und dadurch starker Schülerrückgang hier. So befinden wir uns z.Z. tatsächlich auf einem Abstellgleis. Was kann man tun:

- Die jetzigen Schulen stärken auch durch Fordern. Ihnen in allen Belangen beistehen und unterstützen. Gutes Mensa- Essen einführen usw.
- Außerschulische Bereiche stärken; die Bereiche der Musik, Kultur, der bildenden Kunst mehr fördern durch Präsenz, Sponsoring vermitteln, neues Denken allgemein. Hier haben alle Städte in Deutschland letztendlich ein riesiges Potential. Das als „Gedöns“ abzutun wäre der größte Fehler, den man in Bergneustadt`s Situation tun könnte.

Verkehr: Kreisverkehre funktionieren nicht so, weil kaum jd, die Regeln im Kreisverkehr zu kennen scheint, bzw. der große keine Zwischenlinie hat.

Das Rad weiter fördern.

Autos raus aus den Städten- hier vielleicht nicht raus- Zebrastreifen in der ganzen Stadt- Wiedenest und der LKW- Maut- Verkehr

Ziviler Ungehorsam – gut geklappt gegen eine Grundsteuer B, jetzt auf andere Bereiche ausweiten: nämlich den Autoverkehr.

Vielleicht fährt der Bürgermeister oder ein anderer mit einem Trecker mit 10 Km/h über die B55, dann hat kein LKW mehr Lust durch Wiedenest und Bergneustadt zu preschen. KM- Anzeige. Hier gilt es Prioritäten für den Bürger zu setzen.

Dass der Entwurf des Nahverkehrsplanes so stiefmütterlich bearbeitet wurde, darf in Zukunft nicht passieren. Hier wurden Weichen für die nächsten 20 Jahre gestellt, und in Bergneustadt ist nicht alles gut, was den Nahverkehr anbetrifft. Ich sage nur Linie 301 bis Olpe. Es gibt in Deutschland wohl keine 2 so nahe gelegenen Städte dieser Größenordnung, die so schlecht miteinander verbunden sind wie Bergneustadt und Olpe- und dazwischen liegt sogar noch die Stadt Drolshagen. Dass wir uns als Bergneustädter dieses Konzept gefallen lassen, ist absolut nicht in Ordnung.

Parken- es sind die kleinen Dinge, die Menschen immer wieder ärgern und letztendlich der Stadt den Rücken kehren lassen. Wenn Autos tagelang auf Parkzonen stehen, die Parkscheiben mglw. alle 2 Stunden weitergedreht werden und dann z.B. den kleinen Geschäften die wichtigen Kunden wegbleiben. Eine Bewirtschaftung ist dringend erforderlich.

Umweltbelastungen des Verkehrs- Overath erwägt eine Umweltzone, wie sieht das hier in der Innenstadt aus? Der Lärm, so wurde festgestellt ist jedenfalls extrem hoch.

Raserei wird vom Kreis praktisch nicht geahndet. Der Charakter des Straßendorfes muss unbedingt beseitigt werden. (*stichwortartig*): Donner/Marenbach – stolz. Wir finden : von den 60er Jahren auf die 80er, aber noch lange nicht 2016- oder gar in die Zukunft.

Einen Satz will ich vom Bürgermeister niemals hören: „ Das geht nicht“

„Es geht immer etwas – wenn es etwas Gutes ist“ – das sagen wir. Manchmal dauert es allerdings Jahre.

Beispiel Feuerwehr- viele Neuzugänge. Man hat nicht geglaubt, dass das zu schaffen wäre- trotzdem hat es geklappt!

Begrünung

Die Sünden der Vergangenheit langsam wieder reparieren, vor allem vor dem Hintergrund der neuen Entwicklung der Kaufhalle an der B55.

Flüchtlinge – Hier hat die Verwaltung eine sehr gute Arbeit gemacht. Und da möchten wir auch ein großes Lob aussprechen – da weiter machen – Deutsch – Kultur – Töpfe nutzen: in GM gibt es z.B. ein hervorragendes Musik + Theater Projekt usw. Wir sehen die neuen Bürger auch als einen riesengroßen Gewinn. Und sollten sie tatsächlich nicht mehr in ihre Heimat zurück können, freuen wir uns auf unsere neuen Mitarbeiter, Lehrer, IT- Fachleute, Krankenschwestern- und Pfleger, Philosophen, Schlagzeuger und Handwerker.

Mitarbeiter – Wir sehen natürlich auch die hohe Belastung. Hierdurch haben - wie oben bemerkt, einige Verwaltungsaufgaben eine höhere Priorität erlangt, als andere. Es gilt auch im Hinblick auf die Fürsorgepflicht, ggfls neue Prioritäten zu setzen.

Es ist aber auch unsere Aufgabe als Ratsfraktionen, unsinnige Arbeit zu vermeiden, bzw. Druck auf die Landesregierung zu machen, hier Entlastung für Kommunen, wie Bergneustadt zu erlangen. Das haben wir getan und je nach dem wie viel Prozente Grün im Land erhält, bekommen vielleicht sogar die Anträge der Bergneustädter Grünen im Land Gewicht. (*Dank an Dietmar Rath*)

Was sehen wir daraus?

Es sind ganz neue Gedanken zu formulieren, zu diskutieren und schlussendlich auszuführen. Wir müssen aus alten Strukturen heraus. Wir Ratsmitglieder erhalten regelmäßig Unterlagen, Prospekte, Zeitschriften, die uns hochinteressante neue, bessere Wege projektieren. Vielleicht sollten wir diese nicht nur lesen (oder sogar gleich wegwerfen), sondern konkret angehen.

Lassen Sie mich mit einem Zitat von John Lennon enden:

„Als ich 5 Jahre alt war, erzählte mir meine Mutter, dass Glücklichkeit der wahre Schlüssel zu einem erfüllten Leben ist. Mit 6 wurde ich schließlich in der Schule gefragt, was ich denn werden möchte, wenn ich einmal groß bin. Ich antwortete „glücklich“. Meine Lehrerin meinte, ich habe die Frage falsch verstanden. Ich wusste aber, sie hatte das Leben falsch verstanden.“

Lassen Sie uns John Lennons sein und nicht Lehrer.

Bündnis 90/Die Grünen stimmen dem Haushaltsentwurf 2017 zu.

Ich bedanke mich sehr herzlich für die Aufmerksamkeit.

Axel Krieger

Fraktionssprecher

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN